

In den mathematischen Wissenschaften verdankten wir ihnen unsere Ziffern, Verbesserung der Zeitrechnung, und Erweiterung der Astronomie, wovon die vielen Arabischen Nahmen in den Sternbildern Zeugniß geben.

In der Arzneywissenschaft blieben die Griechen ihre Meister. Was sie hierin gethan, ist mehr practisch als theoretisch. Chemie, Botanik und Kunde der Arzneymittel liebten und übten sie am meisten. Zu Bagdad, Dschondisabur, Ispahan, Firugabad, Bochara, Cusa, Bassora, Damascus, Alexandrien, und nahmentlich zu Cordova waren berühmte Anstalten für die Heilkunde, und die Schriften eines Rhazes, Averroes und Avicenna, die zugleich Philosophen und Aerzte waren, sind noch gegenwärtig von Sachkundigen hochgeachtet. Aber auch der fabelhafte Theil der Arzneykunde, und was sich von Naturwissenschaften mit Astrologie verbinden ließ, Stern- und Traumdeuterey, Chiromantie, ja die ganze Magie, kam durch sie in das Abendland.

Am wenigsten sind, außer geographischen Entdeckungen, die eine natürliche Folge ihrer Eroberungen waren, die historischen Wissenschaften durch sie gefördert worden. Das Hinderniß lag überhaupt im orientalischen Character. Elmacin, Ahulfeda, Ahulfaradsch und Bohadin haben sich nicht über den Rang der Annalisten erhoben, und ob ihre historischen Arbeiten viel neue Aufschlüsse über die Kreuzzüge geben werden, müssen erst neue Forschungen ausweisen.

Dagegen verdankt ihnen das Abendland wichtige Entdeckungen und Verbesserungen in Ackerbau, Manufacturen und Schiffahrtskunde. Ihre Arbeiten in Leder und Stahl, nahmentlich die zu Damascus, ihre Stickereyen in Gold und Silber, ihre Seidenwaaren und Taspeten waren berühmt und gesucht, wie denn ein Geschenk